

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Bietjährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5spaltige Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prekhsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 64

Schmiedeberg, Sonnabend den 12. August

1893

Announcementsnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Kammereische gehörigen Ackerpläne werden am 1. October 1894 pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben ist Termin auf

Donnerstag, den 17. August er.

Vormittags 11 Uhr

im Sessionszimmer des Rathhauses hier selbst anberaumt worden und laden wir hiermit Nachkäufer mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 11. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Staatssteuer, Brand- und Krankentassenbeiträge sind nunmehr innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung der Execution an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 61 des Wochenblattes wird hierdurch noch bemerkt, daß der am 26. v. Mts. angeblich verlorene gegangene Ring in der Mitte einen blauen Saphir erhielt, welcher von 10 Brillanten, von denen jedoch einer fehlte, umgeben war.

Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung

Die Heren-Gundel.

Roman von Georg Höcker.
(Nachdruck verboten.)

Auf dem Hofe herrschte lange nicht mehr die strenge Zucht, wie früher. Der Bauer sah nicht mehr so eifrig nach dem Rechten wie sonst, und das Gefinde, das überwachende Auge des Heren nicht mehr ätzend, verrichtete bald seine Arbeit nur noch mechanisch und ließ es an der nötigen Liebe fehlen, die allein seine Arbeit zu einer segneten zu machen im Stande ist.

Mancherlei Unglücksfälle, welche sich um diese Zeit ereigneten, legte der Wendungsbauer durchaus nicht auf Rechnung seiner mangelnden Umsicht und der Fahrlässigkeit seines Gefindes, sondern trotzigt klammerte er sich an der Ansrede fest, daß Niemand anders, als die rachsüchtige und übelgesinnte Mlonka mit übernatürlicher Kraft sein Vergehühen verhebt und somit das Unglück herbeigeführt habe. Dieser wohlfeilen Ansrede huldigte er um so halsstarriger, als er dadurch nun einen wirklichen Grund gefunden zu haben glaubte, welcher ihm gestatte, das unglückliche junge Weib zu hassen. Fast doch der Uebelthäter in der Regel sein Opfer, weil er sich eben im Unrechte gegen dieses weilt.

Die Meinung des reichen Bauern galt aber natürlich gar viel bei den Gohrungen. Kein Wunder, daß deshalb die allgemeine Stimmung im Dorfe gegen das fremde Weib bald eine äußerst erbitterte und feindselige geworden war.

Wenn der milde, gute Pfarrer nicht unablässig zu Mlonka's Gunsten eingetreten wäre und so das Neusein von ihr abgewendet hätte, dann hätte die ebenso geistesbeschränkte, als abergläubische und fanatisirte Menge leicht der übel Berathenen schlimm mißspielen können.

von 40 Mark und wird Seitens des Geschädigten unter keiner Bedingung Strafantrag gestellt.

Schmiedeberg, den 9. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Politik.

— Unser Kaiser, welcher bekanntlich am Dienstag Morgen vor Helgoland eingetroffen war, wohnte daselbst bald darauf Schießübungen bei und besichtigte die Panzerbatterien, die Mörserbatterien, sowie die Kofematten. Alsdann speiste der Monarch beim Admiral Menzing und feierte Nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Am Mittwoch früh hat der Kaiser Helgoland wieder verlassen und sich nach dem westlichen Theile der Ditsche begeben, wo Flottenbesichtigungen stattfinden. — Ueber den Empfang auf Helgoland und die Stimmung der Bevölkerung hat sich Seine Majestät sehr befriedigt ausgesprochen. Am Donnerstag wird der Kaiser an einer Probefahrt des neuerbauten Panzers „Börth“ theilnehmen. Das Diner wird sodann an Bord desselben eingenommen. — Der Kaiser soll beabsichtigen, am 29. September zur Gichjad nach Schweden zu reisen.

— Die Erwartung, die Erzeugung von Kaffee werde sich in Kamerun ausdehnen, hat sich bestätigt. In Hamburg sind im Vorjahre etwa 1000 Ctr. Kaffee von den deutschen Pflanzungen eingetroffen. Die Waare erreichte sich solcher Beliebtheit, daß sie einen wesentlich höheren Preis als der Kaffee aus anderen Ländern erzielte.

Unter solchen unersquidlichen Verhältnissen mußte Jürgen heranzuwachsen.

Er war nun wohl schon ein Bursche von reichlich acht Jahren. Das von Tag zu Tag sich verschlechternde Einvernehmen zwischen den Eltern warf auch über das felsige Leben des Knaben seinen trüben Schatten, und da weder der Wendungsbauer, noch sein Weib mehr besonders zärtlich mit ihm waren, so fühlte sich Jürgen auf dem weitaufigen Hof und unter dem fremden Gefinde, das sich vor dem Herrn duckte, aber mit dessen ungeliebtem Sohne nicht besonders unglimpflich verfuhr, unbehaglich genug. Nur Niklas, der Oberknecht, machte eine rühmliche Ausnahme von der Regel. Er that dem kleinen Burschen zuliebe, was er ihm nur an den Augen absehen konnte. Er schnitzte ihm mit roher Kunst aus einem Holzblocke ein Schankelpferd zurecht, ließ ihn auch wohl auf einem wirklichen Gaul im Hofe hinarbeiten und erfreute sonst auf mancherlei Art des Knaben Herz.

Dann jauchzte wohl dieser hell auf und vergalt die Freundlichkeit des Knechtes durch eine herzliche Zuneigung. Aber nur zu oft wurde das gute Einvernehmen durch den rohen Polterton des Wendungsbauern gestört. Dieser konnte nun einmal kein Lachen auf dem Hofe mehr vertrauen, und wenn er sein eigen Fleisch und Blut auf dem Hofe in kindlich ungebändigter Lust jauchzen hörte, dann fuhr er wohl mit einem rauhen Donnerwetter dazwischen und meinte griesgrämig zum Oberknecht, dieser könne auch etwas Geschickteres thun, als solch unnütze Mlotria treiben. So fühlte sich Jürgen im Hause der eigenen Eltern sehen und gedrückt. Des Knaben liebste Freude war es deshalb, wenn nicht die Schule ihn in ihren engen Damkreis zog, hinaus zu eilen in den enig grünen Nadelwald. Dort, wo die Bäume so ernst und feierlich zum Himmel ragten, wo in dem schattigen Walde-

domme während der kurzen heißen Sommerszeit unzählige gesiedete Säger melodische Weisen erklingen ließen, fühlte er sich glücklich. Stundenlang vermochte er kreuz und quer durch den Wald zu schweifen, und bald konnte er fast ein jedes Thier in diesen.

Mit letzteren hatte er überhaupt gute Freundschaft geschlossen, und selbst die scheuen Rehe näherten sich zutraulich dem blaunäugigen, treuherrig blickenden Menschkinde.

So kam es bald, daß Jürgen den herrlichen Hochwald rings um Dorf Gohrungen als seine zweite Heimath ansah. Nur eine Stelle in diesem nied er sorgsam, und das war die Pflanzung, auf welcher die Hütte stand, in der die Heye wohnte.

Jürgen hatte die übelverschriene Frau zwar seit jenem Austritte im Elternhause nicht wieder zu Gesicht bekommen, aber dennoch empfand er einen heillosen Respekt vor ihr. Noch immer sah er sie mit seinen kindlichen Augen vor sich stehen, wie sie seinen Eltern, vor denen er doch namenlose Scheu empfand, gar finstere und böse Worte zugeflehend batte.

Instinktiv fühlte das unschuldige Herz des Knaben es heraus, daß die fremde Frau in gemeinschaftlichem Zusammenhang mit dem traurigen Leben im elterlichen Gehöfte stand. Verging doch zum Ueberflusse kaum ein Tag, an welchem der Wendungsbauer und nunmehriger Drischkulze nicht in seiner rohen, abellautigen Weise auf die Heye schalt, die an all seinem Unglücke schuld sei. So hätte Jürgen unter keinen Umständen gewagt, sich in die Nähe der Hütte des fremden Weibes zu wagen.

Aber wie der Zufall oft wunderbar in das Menschenleben hinein spielt, sollte auch Jürgen unvermuthet dazu kommen, eine Bekanntschaft so wohl mit Mlonka, als auch insbesondere mit ihrem Töchterlein zu machen, die von entscheid-

auch die Kammer wird demselben zustimmen. Thatsächlich ist damit jedes Duell in Belgien unmöglich, weil sich wohl Niemand dazu hergeben wird, durch eine Zeugnishaft bei einem Zweikampf mehrere Jahre Zuchthaus zu riskieren.

Großbritannien. Die Aussicht auf gütliche Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks wird immer unglücklicher. Die Grubenbesitzer sind erbittert über das Vorgehen des Arbeiterschaftsrates und weigern sich, in Verhandlungen mit ihm einzutreten.

— Das Kriegsschiff „Blower“ ist im Hafen von Hongkong mit einem Steamer zusammengecrasht und hat schwere Beschädigungen erlitten.

Rußland. Die Russifizierungspolitik im Großherzogtum Finnland macht schnelle Fortschritte. Nicht weniger als neun russische Volksschulen sollen zu Beginn des künftigen Schuljahres in Finnland neu errichtet werden.

— Die Auswanderung der Juden aus Rußland nimmt nach übereinstimmenden Meldungen wieder große Dimensionen an.

Aus Nah und Fern. Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Das Musikcorps des zur Schießübung hier anwesenden 72. Infanterie-Regiments gab am Donnerstag Nachmittag auf den Pöfselfischen Bergkellern ein Concert, welches sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Auch sämtliche Offiziere waren anwesend.

* In neuerer Zeit werden die Anwohner des Marktplatzes während der Nacht sehr beunruhigt. Es sind junge Leute, die in Trupps und unter großem Lärm durch die Straßen ziehen und dann auf dem Markt bis weit über Mitternacht hinaus durch Aulen und Schreien einen heillosen Skandal vollführen. Für den Nacht-

wächter scheinen diese Ausschreitungen nicht zu existieren, wenigstens haben wir noch nicht gehört, daß er irgendwie intervenirt, die Excedenten zur Ruhe und nach Hause verweist. Energisches Einschreiten thut hier dringend noth.

Delitzsch, 9. Aug. Die Scheune des Ortsvorstehers Horn in dem Orte Serbig wurde gestern Nachmittag mit dem gesammten Roggeninhalt ein Raub der Flammen. Beim Begräumen des Schuttes fand man die gänzlich verkohlten Leichen eines vier- und fünfjährigen Knaben. Vermuthlich ist durch Spiel der Kinder das Feuer verursacht worden, und die unglücklichen Kinder sind in der Aufregung nicht vermilt worden.

Eilenburg, 8. Aug. Die Stelle des zweiten besoldeten Stadtraths, welche durch die Wahl ihres bisherigen Inhabers zum Bürgermeister erledigt worden ist, soll nach einem gestern gefassten Beschlusse der Stadtvorordneten mit 3000 Mark ausgeschrieben werden. — Ein aus der Bürgerschaft hervorgegangener Antrag, die Zahl der Stadtvorordneten auf 30 zu erhöhen, hat nicht die Zustimmung des Magistrats und der Stadtvorordneten-Versammlung gefunden; er wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, da man nicht die Nothwendigkeit der Vermehrung erkennen konnte. — Um die Verlegung einer Garnison nach hier hat sich auch die hiesige Stadt beworben.

Halbe. In der Trothaer Kiesgrube der Halberstädter Eisenbahn kam es gestern zu einem Zusammenstoße zwischen entlassenen deutschen Arbeitern und den noch in Beschäftigung verbliebenen polnischen Arbeitern. Die entlassenen Leute wollten ihre ehemaligen Genossen zur Einstellung der Arbeit veranlassen und gingen, als der Vorarbeiter eingriff, gegen diesen thätlich vor. Sie mußten zwar den Platz räumen, kamen aber mit Knütteln zurück und drangen mit diesen auf die polnischen Arbeiter ein. Es entwickelte sich nun ein regelrechtes Gefecht, wobei u. a. Steine hagebildet fielen. Auf beiden Seiten kamen Verletzungen vor, auch in der Nähe weilende Kinder wurden verletzt. Erst das thätkräftige Eingreifen der Polizei beendete den Kampf, es mußten jedoch die Aufseher vom Platze, den sie durchaus nicht verlassen wollten, polizeilich entfernt werden.

Bermischtes.

— Ueber eine Sanktag in Pommern weiß die R. D. Jagzeit, folgende schöne Historie (kein Latein) zu erzählen: „Zwei Knechte eines Bauern aus Dreptow a. T. fuhren nach Klee-

ins Feld. Da sehen sie in einem Weidenbüsch ein großes Wildschwein stehen, das seine grauschwarze Schwarte nur leise schüttelte, während es emsig zu brechen schien. Im Galopp ging es nun zurück ins Dorf, wo bald ein Jägerhau von acht Bäuerelein zusammengetrommelt war, die nun, mächtig bewaffnet, sogar mit Musketen ins Feld rückten. Die Hälfte dieser Armee war hoch zu Ross, doch verschweig die Chronik, ob dies aus Eifer geschah. Als man etwa auf 200 Schritt an den immer noch fast unbeweglich brehenden „großen Eber“ herangekommen war, wurde das Musketenfeuer eröffnet, und zwar so glücklich, daß der Eber sofort zusammenstürzte und windab einige Schritte — fullerte, bis ihn die Weidenranken festhielten. Emen Festhauas gab es dennoch nicht, denn man hatte nur zwei Löcher mehr — in einen eingerammten aufgespannten Regenschirm geschossen.

— Wörtlich befolgt. Aus Oppeln. Ein geistlicher Herr aus einem benachbarten Dorfe schenkte einer armen, alten Frau seiner Gemeinde ein Stückchen Land, damit sie sich etwas anbauen könne. Die Alte pflanzte sich Kohl, der auch prächtig gedieh. Eines Morgens aber, als sie auf das Feld kam, sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr in der Nacht all der schöne Kohl gestohlen worden war. Ihr erster Gang war zum Herrn Pfarrer, dem sie ihr Leid klagte. Der geistliche Herr war entrüstet, daß man der armen Frau das Letzte genommen hatte und wies in seiner Predigt am nächsten Sonntag darauf hin, welch große Sünde es doch sei, die Alte zu bestehlen. „Wenn man mir,“ so fuhr der Herr Pfarrer dann fort, „das gethan hätte, so wäre ja das noch nicht so schlimm gewesen, denn ich hätte den Verlust doch eher verdammeren können.“ Die Gemeinde lauschte diesen Worten ihres geistlichen Oberhirten mit besonderer Aufmerksamkeit, und als der Herr Pfarrer an einem der darauffolgenden Tage seinen Acker bespritzt — fand er sein ganzes Kohlfeld abgeräumt.

— Auf der Bahnhöhe Wellingen-Urach besteht für die Haltestelle Güterlein die Verordnung, daß der Zug nur halten dürfe, wenn sich fünf Personen während der Fahrt zum Aussteigen beim Zugemeister anmelden. Nun wollten vor einigen Tagen drei Personen an genannter Haltestelle aussteigen; alle Bitten halfen jedoch nichts. Da kamen die Drei auf einen rettenden Gedanken. Sie fauften sich miteinander noch ein vier-tes Billet und ein fünfter Passagier erbietet sich schließlich von selbst zum Aussteigen. Also halt

dem Einklusse auf den ganzen fernem Lebenslauf des Knaben sein sollte.

Beim Beerenjucken traf Jürgen einmal auf ein kleines schwarzlockiges Mädchen, das kein anders als Gundula war. Erst sahen sich die Kinder flegel an, denn sie waren sich noch zu keinem Male im Walde begegnet und sich von Angesicht völlig fremd. Aber schnell fanden sie nach Kinderart Gefallen aneinander und wurden zutraulich. Beide hatten einen großen Topf bei sich, den sie mit Schwarzbeeren anfüllen wollten. Jürgen, der älter und gewandter war, als Klein Gundula, hatte im Nu seinen Topf angefüllt und fiatt daß er wie sonst sich nach Herzenslust an den würzigen Beeren erlabte, half er der kleinen, schwarzäugigen Dirne eifrig ihren irdenen Topf mit der leckeren Frucht anfüllen, und dabei fragten sich die beiden in ihrer kindlichen Art und Weise aus.

Jürgen machte wohl ein gar verdüstertes Gesicht, als er plötzlich von Gundula erfuhr, daß sie mit ihrer Mutter ganz allein mitten in der großen finsternen Kiefernwaldung wohne.

Er hielt es nicht für möglich, daß das kleine, liebliche Geschöpf, zu welchem er sofort in seiner offenen Art Zutrauen gefaßt hatte, am Ende gar das Kind der überbeschränkten, fremden Heze sein könne. Um sich zu vergewissern, ließ er sich von der Kleinen auch noch ganz genau beschreiben, wo sie denn eigentlich im Walde wohnte. Als aber Jürgen die Hütte der fremden Frau mußte, da platzte er erschrocken heraus:

„Aber dort haust ja die Heze — weißt Du's nit? — die zaubern kann und die Menschen vernünftigen!“

Dabei schob er ganz verzagt den einen Daumen zwischen den roten Lippen.

Aber Klein Gundula schüttelte den Kopf und blickte ihn mit ihren großen, dunklen Augen ernsthaft an.

„Ich weiß nit, was Du meinst,“ sagte sie in entschiedenem Tone; „meine Mutter ist lieb; sie ist keine Heze!“ Dabei verzog sie den kirchrothen Mund sämmlend und wollte sich halb von ihrem neuen Freunde fahren. Dieser jedoch war keineswegs gewillt, seine Bekanntschaft so bald wieder abzuwenden. Deshalb faßte er die Kleine mit fauster Gewalt bei der Hand und startete ihr verdutzt in das Gesicht.

„Aber sie küßt doch die kleinen Kinder, die nit artig sind, und die bösen Ruben, die sich nit sauber waschen lassen!“ meinte er wieder treuherzig, und als Klein-Gundula ihn silberflegel darauf anschlachte, setzte er eifrig hinzu: „gewiß, der Niklas hat mir's ja gesagt — kennst Du den Niklas nit, unser Oberknecht? — und mein Vater gar — In, der kämpft den ganzen Tag über Deine Mutter; sie soll gar böß und gottlos sein!“

Jetzt war Gundula aber wirklich schon das Weinen nahe.

Fortsetzung folgt.

— Ein Gedenktage in der Armee. Am 10. Aug. sind 80 Jahre verfloßen seit dem Tode, an welchem König Friedrich Wilhelm III. von Neuborf in Schleien aus an seine kommandierenden Generale den Befehl ertieß, daß bei allen Truppen des Morgens nach der Reveille und des Abends nach dem Zapfenreich (Retrait) ein Gebet zu verrichten sei, wie dies heute noch in der preussischen Armee üblich ist. Ueber den Ursprung und die heilige Debe, die den Truppen unter dem 19. August 1813 mitgetheilt wurde, ist folgendes in den Akten verzeichnet: Die blutige Schlacht bei Groß-Görschen war am 2. Mai 1813 geschlagen; nahe an 8000 Verbündete und ebensoviele Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. König Friedrich Wilhelm III. und der Kaiser von Rußland verweilten bis 10 Uhr auf dem Schlachtfelde, wo sie den Verwundeten

und Sterbenden Trost und Hilfe angedeihen ließen. Die Nacht hatte ihre dunklen Fittiche über das Ehrenfeld gedreht, von dem das Wimmern und Achzen der Verwundeten und Sterbenden schaurig in die Nacht hinein klang. Die Monarchen ritten der Front ihrer Krieger entlag. Auf den russischen Flügel angelangt, wurden sie mit Trommelwirbel begrüßt, der in den wüthenden Zapfenreich überging; die Musik fiel ein und spielte das erhebende Gebet. Die Häupter entblöhten sich, und niemals mag ein inbrünstigeres Gebet zum Lenker der Schlachten emporgestiegen sein, als damals. Der König war tief gerührt und konnte seiner Erregung auf dem Heimritt nach Görzich nicht Herr werden. Der Einbruch war ein zu überwältigerer gewesen, als daß das empfängliche Gemüth des Königs denselben hätte vergessen können. Während des Waffenstillstandes vom 5. Juni bis 10. August brachte der König seinen längst gehegten Plan, diese so erhebende militärische Feierlichkeit auch in seiner Armee einzuführen, zur Ausführung. Im Hauptquartier zu Neuborf zwischen Reichenaub, Schwesditz und Peterswalde fand die erste Ausführung statt. Hier wurde zum ersten Male: „Helm ab zum Gebet!“ kommandirt.



der Zug. Die Drei mit ihrem vierten Bilet steigen aus, der Vierte auch. Aber ehe der Zug zur Weiterfahrt pfeift, steigt er lächelnd wieder ein, um ruhig nach Urach zu fahren. Dem Buchstaben der Verordnung war Genüge geleistet.

— Aus Hirschberg i. Schl. wird von J. d. berichtet: Auf dem großen Touristenwege des Hochgebirges ist Montag Abend abermals ein Raubanfall verübt worden. Der Ueberfallene, ein göttlicher Kaufmann, wurde dabei verwundet, der Raub aber durch hinzukommende andere Touristen vereitelt.

— Einem reichen Russen wurden im Luftort Königstein bei Wiesbaden gestern früh 80 000 Rubel gestohlen. Die sofort durch den Draht benachrichtigte Frankfurter Polizei entfandte einen Kommissar mit einem Kommando Schutzleute, das den Eisenbahnzug Cronberg-Frankfurt auf offener Streefe hielt und alle Verdächtigen durchsuchte. Eine Person wurde verhaftet, doch stellte sich alsbald die Unschuld des Betroffenen heraus. Inzwischen ist der wirkliche Dieb entkommen.

§ Juristische Belehrung. Johnny: „Papa, was ist ein Dieb?“

Papa: „Ein Mann, den man ertappt, wenn er etwas nimmt, was ihm nicht gehört, mein Sohn.“

Johnny: „Und wenn man ihn nicht ertappt?“

Papa: „Ah . . . ja . . . dann ist er ein Finanzgenie.“

Ärzte, welche selbst die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebrauchten, schreiben:

Arnstorff (Bayern). Habe Ihre Pillen schon seit langer Zeit bei Patienten mit gutem Erfolg angewendet und habe seit einiger Zeit dieselben bei mir selbst versucht und habe gefunden, daß sie dem Ruhme, den sie haben, vollständig würdig sind. Dr. Hauber.

Berger (Nagen). Em. Wohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß die mir gütigst übersandten Pillen eine ausgezeichnete Wirkung haben und demnach nur zu empfehlen sind.

Bombelon, Kreiswundarzt.

Salzungen i. S.-Meiningen. Ich habe die Pillen der mir früher zugesandten Probe-schachtel bei mir selbst angewandt. Soweit ich bei der kurzen Anwendungzeit und geringen Erfahrung es beurtheilen kann, scheinen sie ein zweckentsprechendes Mittel zu sein. Ich werde event. weitere Versuche anstellen.

Dr. med. Trautvetter.

Loersch (Baden). Seit etwa 10 Jahren schon gebrauche ich, sowohl für mich selbst, als für die Kranken, die ich behandle, Ihre Pillen in geeigneten Fällen mit gutem Erfolge. Wunderlich ist mir bez. Ihrem Fabrikate jedoch, daß es bei uns in Baden als Geheimmittel nicht zum Verkauf darf kommen und wir es also nur aus der nahen Schweiz uns holen müssen, wenn wir es nöthig haben.

E. Kaiser, Arzt.

Winzig. Ein an mir selbst gemachter Versuch hatte gewünschten Erfolg ohne Neben-unbequemlichkeiten.

Dr. Strünker.

Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln a 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Morjquasgarbe, Aloe, Abjynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Standesamts-Nachrichten.

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 21. Juli dem Forstassistenten-Rendanten Karl Julius Max Gentscher zu Oranienburg und dem Köchmeister Johann Friedrich Böttcher hier je 1 Tochter, am 22. dem Mühlenbesitzer Heinrich Friedrich Christian Köster 1 Tochter, am 28. dem Schauspieler Johann Ottomar Högberg 1 Tochter, am 29. dem Lehrer Karl Ferdinand Johannes Niefe 1 Tochter, am 5. August dem Rgl. Gerichtsdienner Johann August Wilhelm Bland 1 Tochter.
Todesfälle: am 17. Juli des Drechslers Karl

August Müller Sohn, Friedrich Richard, 1 Monat alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

11. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmiedicke.

Nachmittag 1/2 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.

Getauft: Am 6. August Friedrich Otto Tittel, Anna Franziska Högberg, Marie Minna Böttcher, Gustav Adolf Hermann Kühnemann hier.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Dirsch.

11. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Beichte. Herr Diaconus Lange. Vormittag 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Hirsch.

Nachmittag 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Lange.

Getauft: d. 6. August Luise Hedwig Hirschmann hier.

Course vom 10. August 1893.

Deutsche Fonds.

4 1/2 % Preuss. Staatsanleihe . . . 107.40
3 1/2 % „ „ . . . 100.—
4 % Preuss. Consois . . . 107.10
3 1/2 % „ „ . . . 100.10

Randbriefe:

4 % Hamburg Pub. Bonds . . . 103.—
4 % „ „ „ . . . 103.—
4 % „ „ „ . . . 103.—
4 % Preuss. Pub. B. u. L. Certificate 102.50

Ausländische Fonds:

5 1/2 % Buenos Aires-Rnt. i. G. p. 1/2 91 32.40
5 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 36.50
5 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 34.—
5 % alte Mexicaner . . . 54.40
5 % neue „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 61.80
5 % Mexic. Eisenbahn-Anleihe . . . 43.—
5 % Deutscher Gold-Rente . . . 86.70
4 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 80.50
4 % Römische St.-Rnt. II. — VIII . . . 78.50
5 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 95.20
4 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 98.25
5 % Serbische anmer. Rente . . . 75.75
5 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 76.80
Türkische 400 Fr.-Loose . . . 82.70
4 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 95.10
4 1/2 % „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 103.50

Remb.: abgesehen.

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Telegramm-Adresse: Kottnerbank Wittenberg.

C. W. Witte.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Sporthemden, Tricotanzügen und Damenreishüten in allen Preislagen.

Niederlage von Weyl's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.

Verkauf zu Originalpreisen, wie vom Versandhaus selbst, ohne Portoaufschlag, also billiger wie direct bezogen.

In bester Qualität kosten Krage 8 Pfg., Stulpen und Vorhemden 10 Pfg. Im Duzend bedeutend billiger.

Marca Bitonto Italia,

leichter, süßiger rother Tischwein. Absolute Naturreinheit garantiert.
Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.

Neue saure Gurken, ff. alte Kuhkäse.
Cigarren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.
Max Wendt.

Waldstreu-Verkauf.

Montag, den 14. ds. Mts.

Nachm. 4 Uhr

verkaufe ich die Nadelstreu von cr. 25¹/₂ Morgen in Fur Reinharz kadelweise an Ort und Stelle, öffentlich im Wege des Meistgebots.

Bedingungen im Termin.
Sammelplatz auf dem Grohwig-Reinharzer-Wege an der Grenze Wilhelm Richter.

Einer's Hotel.

Besitzer C. Walsch.
am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt, Größtes und elegantestes Hotel, Concert-, Ball- und Theater-Etablissement.
Täglich Frei-Concert vom Orchesterion.

Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonnaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen bestgeeigneten Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.
Die Logizimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsreisenden und Badegästen angelegentlich.

Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

Dr. med. Rhode,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:

Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,
9—11 „ in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 „ Viktoriastraße 36,
3—4 1/2 „ in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags.

Die Conditorei

(am Markt) **H. WENDT** (No. 30)

empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Sorten zum Verschneiden.
Obst- u. Saftbäckerei.
Thegebäck.
Präparierte Mörcheine,
täglich frisch,
Vontans und Chocolate.

Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
Dienstags: Apfel-Strudel und Apfel-Kuchen.
Mittwochs: Wienerschnitte und Königskekchen
Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen
Freitags: Nusstorte u. Tort à la Crème
Sonnabends: Vanillien- und Sahneschnitte.

Maccaronen-Stüfche, Nierenstübe.
Baumkuchen.
Diverse Torten,
auf Bestellung werden prompt und gut
Morbakklüsse a Stück 5 Pfg.

Sonntags:

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.
Ansichten von Bad Schmiedeberg
auf Bonbonieren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
Ansichten auf Tafel-Chocolade.

Feinste Süssrahm-Margarine
in Geschmack und Aroma der Naturbutter gleich-
kommend, bestes Tafelschmalz, feinstes
Provenceral frisch geräucherter neue
Fetteringe,
neue saure Gurken, delikate Harzerkäse
gebraunte Caffee's,
vorzüglich reinmachend (1/4 Pfd. von 30 Pfg. an) empfiehlt
F. W. Richter.

Biersach's Hôtel



empfiehlt
Weißweine,
von 0,80 Pfg. an.
Rothweine,
Bordeaux
von 1,25 Mk. an, sowie
Tokayar Ungarweine.

Vorsicht beim Einkauf von
„Zacherlin,“
(dieses haunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei
Infecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches ersihrt bekanntlich nur in Flaschen! — Oke-nes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß es bloss ein arger Mißbrauch des mit Recht berühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Freiführen lasse ich mich nicht!“

In Schmiedeberg bei Herrn **Max Wendt,**
" **Remberg** " " **D. Broemer**
" **Preßlich** " " **S. Dentchel.**

Eine Grube Dünger,
ein Hundewagen
stehen zum Verkauf. Zu erfra-
gen in der Exped. bis. Bl.
Eine

Oberwohnung

ist vom 1. Oktober cr. ab zu
vermieten.

Reinhold Warm.

Einige Morgen sehr gutes
Ackerland,
ganz in der Nähe von Schmie-
deberg, ist sofort zu verpachten.
Näheres durch die Expedition
dieses Blattes.

Tischlerlehrling

wird für jetzt oder später, un-
ter günstigen Bedingungen, von
einem tüchtigen Meister nach
Auswärts gesucht. Näheres
wird ertheilt bis zum 18. ds.
Mon. beim Landbriefträger
D. Donnepf hier.

Sandwichen,

Incaranffee, Rüben, Weße-
rüben, Niesenspärgel, Delrettig
und Buchweizen

zur Saat
empfiehlt **F. W. Richter.**

Andenken

an Bad Schmiedeberg
empfiehlt in allergrößter
Auswahl

Adolf Just.
Wilhelmstraße No. 79.

Zum Einmachen Prima un-
geblauter Zucker und echten

Wein-Sozig.

Sämmtliche Gewürze. Frisch
angekommen: Schweizerkäse,
echten Zimburger- u. Sahnen-
käse, die beliebtesten Harzerkäse
und Berliner 5 Pfg. Käse
empfiehlt **Franz Grampe.**

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Touristen- u.
Herren-Regenschirme
empfiehlt zu den billigsten
Preisen **Adolf Just.**

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstreviere Reinharz sollen im Jagen 31
Donnerstag, den 17. August cr.
von Vormittags 9 Uhr ab
ca. 40 Morgen Nadelstreu, fabelweise, gegen sofortige An-
zahlung von 3 Mark pro Kabel öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.
Versammlung der Käufer im Gasthofs.
Reinharz, den 9. August 1893.
Weidel, Revierförster.

Landwirthschaftliche Winterschule Wittenberg.
Grüßung des 23 Kursum am 1. November d. J.
Die Schule hat 2 getrennte Klassen. In 5 Jahren
steig die Schülerzahl von 14 auf 50 Schüler. Programm
und Bericht der Schule werden kostenfrei die Direction besorgen.
Das Kuratorium: Der Director
Dr. Schild, Vorsitzender. **Dr. Steinriede.**

Neue Voll-Seringe
empfiehlt
Bruno Frisch.



Infolge gefälliger Verbindungen mit
renommirten Fahrrad-Fabrikanten liefere
Fahrräder
aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.
A. Gebser.

Geld und Zeit ersparen alle Diejenigen,
welche bei Stellengefuchen,
Sänger-, Gut-, Geschäft- u. Käufen und Ver-
käufen, Pacht oder Verpachtungen, Associe-, Ver-
treter-, Agenturgefuchen u. c. ihre Absicht direct in
einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zweck an die Central-
Annoncen-Expedition der Deutschen und aus-
ländischen Zeitungen von **G. L. Daube & Co.**
(gegründet 1849), welche diese Schiffe-Annoncen so-
gleich nach Eingang an die bestgeeigneten Zeitungen
befördert und die einlautenden Offertbriefe gebührenfrei
sich am Tage des Eingangs dem Auftraggeber zuhandet
Billige Bedienung. Gewissenhafte Nachforschung.
Büreau in Halle a. S. Ulrichstraße 48.

aus Werdergewehren umgeänderte
Hinterlader-
Püschbüchsen, Cal. 11 mm, a
M. 9, 10, 12.
Eckreihenbüchsen, Cal. 11 mm,
a M. 14, 17, 20.
Schrotflinten, einläufig, Cal.
35 = 13,5 mm, a M. 10, 11, 12, 50
in weiler vervollkommener Ausführung,
solid, sicher und vorzüglich im Schuß,
vorzüglich.
Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfaabrik in Zuhl.

Großwig.
Sonntag, d. 13. Aug. ladet
zum Erntefest und

Tanzergnügen,
Apfel-, Quark- u. Kaffeeluden
freundl. ein **F. Sauermann.**

Ogeln.
Sonntag, den 13. ladet zum
Erntefest und

Tanzmusik
freundl. ein **O. Gottschalk.**

Bergschlößchen.
(Weinberge.)
Heute Sonnabend Apfel-,
Quark- und Kaffeeluden.
Morgen Sonntag

Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Thieme.

Der Verein ehem.
Bad-Schmiedeberger.
u. Umgegend, Berlin
hält seine Sitzungen jeden
Mittwoch nach dem 1. u. 15.
jeden Monats

im Boial'schen Lokale Kaiser-
straße 11 ab. Landleute jeden
zeit willkommen. Im Lokale
liegt permanent eine Liste der
Mitglieder mit genauer Woh-
nungsangabe zur Einsicht aus.

Gasthof zur Weintraube.
Sonnabend und Sonntag
ladet zu Kaffee-, Quark und
Spritzluden, sowie Pähnchen-
auslegen freundlichst ein
F. König.

Gasthof zur grünen Eide.
Sonntag, den 13. August
ladet zu Kaffee, Kuchen und
frische Plinzen freundlichst ein
W. Hefler.

Stassfurter Badesalze
empfiehlt **C. Futtig.**

Redaction, Druck u. Verlag v.
M. A. Röbde, Schmiedeberg.